

*In den zwölf Jahren von 1933 bis 1945 versuchten die Nationalsozialisten, alles Leben auszulöschen, das ihrer Auffassung nach weniger wert war als ihr eigenes. Wegen dieses Rassenwahns wurden in Europa mehrere Millionen Menschen ermordet. Die Aufarbeitung dieses Traumas ist bis heute nicht abgeschlossen. An vielen Orten Europas gibt es Stätten, um der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken. Überlebende des Mordens und ihre Angehörigen kämpfen gegen das Vergessen. Sie veröffentlichen ihre Erinnerungen, halten Vorträge und klären jüngere Generationen über die Verbrechen der NS-Zeit auf. Der Holocaust – Haben wir damit nichts mehr zu tun?*

-----

Als Antisemitismus bezeichnet man heute alle Formen des Hasses und der Diskriminierung gegenüber jüdischen Menschen. Die dafür vorgeschobenen Gründe können vielfältig sein: religiöse Motive, rassistische Überzeugungen und Verschwörungstheorien. Der Begriff *Antisemitismus* stammt von deutschen Antisemiten des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Sie waren der nachweislich falschen Auffassung, dass Sprachfamilien gleichzusetzen seien mit menschlichen „Rassen“. So vertraten Antisemiten die Meinung, dass sie von antiken Hochkulturen abstammten, weil sie eine sprachwissenschaftlich verwandte Sprache sprachen, während jüdische Menschen eine Sprache aus einer ganz anderen Sprachfamilie sprachen. Diese Annahmen wurden zwar schon im 19. Jahrhundert als pseudowissenschaftlich zurückgewiesen, fanden aber trotzdem viele Anhänger.

Das lag vor allem daran, dass Vorurteile gegenüber jüdischen Menschen seit der späten Antike in Europa verbreitet waren. Das Christentum entwickelte sich zwar aus dem Judentum, dennoch verbreitete sich unter den frühen Christen schnell die Auffassung, dass jüdische Menschen ihren Bund mit Gott aufgekündigt hätten, weil sie es waren, die Jesus, den Sohn Gottes, gekreuzigt hätten. Nachdem das Christentum zur Staatsreligion des römischen Reiches geworden war, gab es erste staatliche Maßnahmen zur Diskriminierung jüdischer Menschen. Diese Maßnahmen wurden seit dem 9. Jahrhundert strenger. So wurden jüdische Menschen aus dem sozialen Leben ausgegrenzt und durften nur Berufe ergreifen, die von Christen verachtet wurden. Dazu gehörte der Trödelhandel und das Pfand- und Kreditwesen. Obwohl jüdische Menschen ja gerade von christlichen Machthabern in diese Berufe gedrängt wurden, entstand bizarrerweise das stereotype Bild vom „Wucherjuden“, der sich nur für Geld und Profit interessierte. Hinzu kamen Vorurteile und Schauermärchen, dass jüdische Menschen rituelle Opfermorde durchführten, mit dem Teufel im Bunde stünden und Naturkatastrophen, wie beispielsweise Pestepidemien, verursachten.

All diese Vorurteile griffen später Antisemiten auf und entwickelten daraus ihre menschenverachtende Rassentheorie. Es wurde angenommen, dass jüdische Menschen aufgrund ihrer angeblich Abstammung über all die negativen Charaktereigenschaften verfügten, die ihnen fälschlicherweise zugeschrieben wurden. Daraus ergebe sich angeblich eine Gefahr für andere „Rassen“. Damit wurde begründet, dass jüdische Menschen diskriminiert und ausgegrenzt wurden. Von deutschen Nationalsozialisten wurde diese Wahnvorstellung noch radikalisiert, um das Töten von jüdischen Menschen zu begründen.

Auch heute gibt es Formen von Antisemitismus. Extreme Formen des Christentums und Islamismus lehnen das Judentum radikal ab, Verschwörungstheoretiker sehen jüdische Menschen als heimliche Machthaber über den Finanzmarkt, Neonazis leugnen die Existenz des Holocaust und radikale Anhänger aus dem rechten und linken politischen Spektrum streben die Vernichtung des Staates Israel an.

*Text nach: Benz, Wolfgang (Hrsg.), Bilder von Juden. Studien zum alltäglichen Antisemitismus, München 2001.*